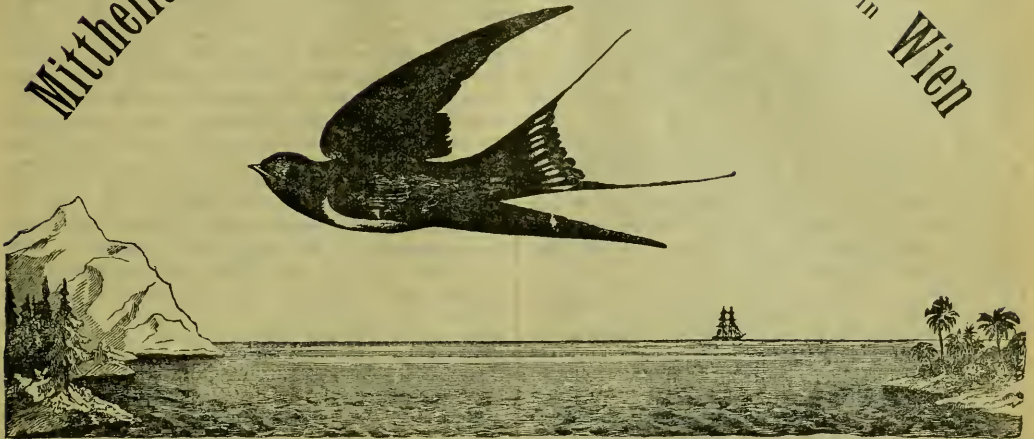


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.

Organ des I. österr.-ung. Geflügelzuchtvereines in Wien und des I. Wr. Vororte-Geflügelzuchtvereines in Rudolfsheim
Redigirt von C. PALLISCH unter Mitwirkung von Hofrath Professor Dr. C. CLAUS.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl., resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr., resp. 50 Pf.

Inserate per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11;

Mittheilungen an das Secretariat, ferner in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Dr. Leo Pribyl, Wien, IV., Waaggasse 4, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

31.

Juli.

1892.

INHALT: Die Neu-Seeländischen Lappenstaare. Creadion. — Einige Notizen zur Ornithologie Bohmens. — Einige ornithologische Reise-Erinnerungen. — Aus Hehr. Gätke's „Vogelwarte Belgeland“. — Selten im Käfig gepflegte europäische Vögel. — Die Katze als Vogelfeind. — Goldphonix-Bühner wilder Aufzucht. — Der einfarbige Wiener Tümler. — Kleine Mittheilungen. — Literarisches. — Ausstellungen. — Briefftauben-Wettflüge. — Inserate.

Die Neu-Seeländischen Lappenstaare, Creadion.

Expedition nach der Taranga-Insel zur Beobachtung dieser Vögel.

Creadion carunculatus ist in der Grösse und im Körperbau dem gemeinen Staar (*Sturnus vulgaris*) ähnlich; das Gefieder ist sammtschwarz, der Rücken rothbraun in Form eines Sattels, daher er auch von den Engländern Saddleback (Sattelrücken) genannt wird. Die Eingeborenen heissen ihn Ticke, nach seinem Ruf. Die zwei Fleischlappen von Gurkenkerngrösse und oranggelber Farbe hängen nahe der Schnabelwurzel herunter und sind bei den Männchen mehr entwickelt, beim Weibchen sind sie kleiner und lichter, Schnabel und Füße sind schwarz, die Augen braun. Ich beobachtete und schoss diese seltenen Vögel zum ersten Male im December 1877, an der Gebirgskette, welche

sich am linken Teremaken Ufer hinzieht, ferner 1878, nahe dem Brunner-See, auf den Grünstein-Gebirgen und auf dem Mount Alcidus Rakaia Fork, dann im Inneren und an der Westküste der Südinself. Auf meinen Forschungen durch die Nord- und umliegenden Inseln fand ich 1880 vereinzelte Exemplare auf der Hauturu-Insel, welche 12 englische Meilen östlich von Wangarie Head der Nordinsel entfernt liegt und über 4000 Acker Land enthält. Diese Insel ist bei 700 Meter hoch, mit vielen Abhängen und von tiefen Schluchten durchschnitten, die Küste herum ist felsig, ohne Hafen, die Landung ist daher gefährlich; diese Insel ist dicht bewaldet, längst der Küste an den Wänden wachsen die Pohotokawa (*Metrosideros tomentosa*) ein Baum, welcher zu Weihnachtsen mit dunkelrothen Blüten beladen ist, auf welchen sich Honigsänger (*Anthornis melanura*) herumtummeln, so dass diese Insel von Ferne einem Rosengarten gleicht.

Der Wald besteht meistens aus *Mannka*, *Leptospermum scoparium*; der Riese der Neuseeländischen Wälder, die *Kanri-Fichte* (*Damara australis*), welche bis zu 20 Fuss Durchmesser erreicht und die elegante *Nikan-Palme* (*Areca sapida*) zieren diesen Wald. An der Südwestseite ist der Wald geschlagen, hier liegt die *Kainga*, das *Moori-Dorf*, sowie ihre *Cultivationen*. Im October 1882 erhielt ich vom Häuptling *Tinatahi*, dem Eigenthümer dieser Insel die Erlaubniss Pfade durch diese dichten Wälder von Süden nach Norden und von Osten nach Westen zu hauen, eine schwierige Arbeit wegen der vielen Abhänge und zahllosen Schlinggewächse, welche den Boden überwucherten. Bei dieser Arbeit sah ich selten einen *Creadion*, aber mehrere Würfe junger Katzen in hohlen Bäumen, welche ich herausnahm, tödtete und die Alten schoss, da sie Tag und Nacht den Vögeln nachstellen. Im November 1880 liess ich mich von *Mr. M-leod* mit einem Fischerboote an der *Taranga-Insel* landen. Diese Insel ist von ovaler Form mit steilen Bergwänden, dicht bewaldet, ohne Hafen und unbewohnt; sie liegt nördlich von der *Hanturn*, ist 700 Meter hoch, hat keine Schweine, Katzen oder verwilderte Bienen; darum ist die Vogelwelt reich vertreten, es kommen 36 Arten vor. Eine Anzahl *Creadion carunculatus* kletterten auf den *Korari*, den $3\frac{1}{2}$ Meter hohen Blütenstöcken mit den honiggefüllten Kelchen vom *Lilien-Flachs* (*Phorrium tenax*) herum und saugten den Honig. Nachdem ich die Hütte fertig hatte, durchforschte ich diese Insel. In einer Höhe von 600 Meter fand ich auf einem *Mannka-Baum* in einer Gabel unter dichten Aesten $3\frac{1}{2}$ Meter über der Erde ein Nest des *Creadion carunculatus* mit einem weissen Ei mit braunen Punkten; das Nest war aus dünnen Zweigen, Moos und feinem Gras gebaut, Mangel an Nahrung und eine Verletzung, welche ich mir durch einen Absturz im Nebel zuzog, veranlassten mich, mein *Robinsonleben* aufzugeben und diese interessante Insel zu verlassen, um bei erster Gelegenheit zurückzukehren. Im Februar 1883 segelte ich mit einem Boote von meinem Assistenten und Freunde *J. Dobson* und meinem Hunde *Caesar* begleitet von *Aukland* ab nach der *Taranga-Insel*. Schon in der ersten Nacht überaschte uns ein heftiger Sturm, so dass wir nur mit grösster Anstrengung unser kleines nur 7 Meter langes Boot steuern konnten; obwohl wir nur das vordere Jib und das dreieckige Sturmsegel gespannt hatten, schaukelte es uns so stark, dass ich mich beim Steuern an das Boot schnallen musste um nicht hinausgeschleudert zu werden. Durchnässt und ermattet erreichten wir am nächsten Tage den südlichen Hafen der *Kawau-Insel*, wo wir ankerten; als sich das Wetter besserte, segelten wir nördlich und als wir durch die Deckung dieser Insel wiederum auf die hohe See kamen, fanden wir sie noch hoch. Eine *Yacht* passirte uns mit zerschmettertem *Bugsprit* und zerrissenen *Segeln*. Mein Assistent wollte dass wir umkehren, aber ich steuerte nach der *Taranga-Insel*; leider wurde es Nacht und wir hatten die Insel noch nicht erreicht, das Wetter wurde immer schlechter, der Wind heulte und die Wellen gingen hoch, ich musste beilegen damit es uns nicht verwehte; ich machte viele Stürme mit, aber

diese Nacht werde ich nie vergessen. Als der Tag zu grauen anfang, liess der Wind etwas nach und wir hörten das Geschrei der *Sturmvögel*, welche diese Insel als *Brutplätze* benützen. Wir segelten an der Südseite näher, die *Segel* wurden eingezogen und wir ruderten zwischen den Felsen durch die gefährlichen Stellen unserer *Landung* näher. Der grosse *Anker* wurde in die Tiefe gelassen, ich entkleidete mich, nahm ein *Seil* um die Mitte, eine *Axt* in die Hand und sprang von dem *Sterntheil* des Bootes durch die *Brandung*, befestigte das *Seil* an einen *Baum*, damit das *Boot* von zwei Seiten festgehalten wurde und es an den nahen Felsen nicht zerschellte, denn das *Boot* verlieren auf einer solchen Insel heisst dann *verhungern*. Ich trug auf dem Kopfe alle *Utenilien* und den *Proviand* durch die *Brandung* an das *Land*. Mein *Assistent* warf die *Steine*, welche als *Ballast* dienten heraus und als das *Boot* leer war, wurde es auf *Seits* (*Baumstämmchen*) mit *Seileu* und *dreifachem Flaschenzuge* an das *Land* gezogen und auf einem sicheren Platze geborgen. Ich hatte mein *Schlafgemach* im *Boote* und mein *Freund* bereitete sich sein *Nachtlager* in einer *Höhle*. In der *Nacht* regnete es stark, wodurch ein *Wasserstrahl* durch eine *Oeffnung* der *Höhle* drang und meinen *Assistenten* ausschwemmte; welcher sich kriefend in das *Boot* flüchtete.

Am nächsten Morgen stieg ich in nördlicher Richtung den *Berg* hinauf und bemerkte zu meiner Freude, dass sich die *Creadion carunculatus* seit meinem letzten Besuche vermehrt hatten; als ich schon ziemlich hoch mich durch dichtes *Gestrüpp* durcharbeitete, hörte ich *Laute*, welche von den anderen *Neu-Seeländischen Vögel* verschieden waren. Ich ging vorsichtig näher und sah fünf *Creadion carunculatus*; von einem *Verstecke* konnte ich ihr *Treiben* beobachten, es waren drei *Junge*, welche das *Nest* verlassen hatten, *Männchen* und *Weibchen* fütterten sie abwechselnd.

In den nächsten Tagen beobachtete ich noch mehrere *Familien* und schoss eine *Serie* von verschiedenem *Alter*; die *Jungen* hatten alle die *Farbe* wie die *Alten*, schwarz mit *rothbraunem Sattel* nur etwas *matter*; die *Lappen* waren kaum sichtbar. Auf der *Südinself* fand ich die *Creadion* meistens in den höheren *Gebirgsthälern* im dichten *Gestrüppe*. Auf der *Taranga-Insel* fand ich sie überall auf den *Bergen* und an der *Küste*. Auf dem *Festlande* der *Nordinsel* sind sie so selten, dass ich nur im März 1882 als ich das *Land* des *Moori Königs* durchforschte, auf den *Rangitoto-Gebirgen* ein *Paar* sah; ein zweites *Paar* beobachtete ich im *Juni* auf der grossen *Barrier-Insel*, diese *Vögel* streifen von *Früh Morgens* an durch die *Wälder*, jede *Ritze* in der *Baumrinde*, oder *morsches Holz* wird durchsucht und wenn sich ein *Insect* oder *Larve* darin befindet, mit dem *scharfen Schnabel* herausgeholt; sie bewegen sich meistens *kletternd* oder *hüpfend*, wenn sie etwas ihnen *fremdes* sehen oder hören, kommen sie sogleich herbei, verbergen sich hinter einem *Ast*, von wo sie den *Störer* mit *geschlossenen Flügeln* und *ausgestrecktem Halse* neugierig beobachten und dabei *schrille Laute* ausstossen, wie „vi, zi, o“ „te, te, te“. Wenn sie *Gefahr* vermuthen verschwinden sie *schnell* im *Dickicht* des *Urwaldes*, ihre *Flügel*

benützen sie nur bei äusserster Noth, wo sie dann wegfalchern, da ihre Flügel wie bei den Lappenkrähen etwas verkümmert sind. Im Monate October fängt die Paarungszeit an und Ende des Monats beginnen sie das Nest zu bauen, im Monate November legt das Weibchen drei weisse Eier mit braunen Tupfen, welche beide Eltern bebrüten und dann die Jungen füttern; nachdem die Jungen das Nest verlassen haben, bleiben sie mit den Alten über den Winter zusammen, das Männchen macht den Führer warnt sie vor Gefahr und sucht Nahrung auf.

Beim Untersuchen fand ich in ihren Mägen Ueberreste von Insecten, Beeren und kleine Sämereien. Die zweite Art, *Creadion cinereus*, ist etwas grösser als *Creadion carunculatus*, hat längeren Schnabel und Schwanz. Die Farbe ist olivenbraun, die Lappen sind kleiner und lichter. *Creadion cinereus* beobachtete ich zum ersten Male im December 1877 am Grünstein-Gebirge und im Februar 1878 auf dem Mount Alexander; zusammen mit *Clithonyx acrocephala*, *Certiparus novaezelandis* und *Creadion carunculatus* hüpfen sie lärmend von Ast zu Ast nach Nahrung suchend, die Flugkraft ist auch bei dieser Art schwach. Ihre Nahrung besteht aus Insecten, Larven, Beeren und Sämereien. Sir W. Buller beschrieb diese Art als *Creadion cinereus* und da er keine Balge von jungen *Creadion carunculatus* bekommen konnte, so hiess es, dass der olivenbraune Staar der Junge von *Creadion carunculatus* ist und erst im dritten Jahre die Farbe der Alten bekommt. Ich schoss eine Serie von *Creadion cinereus* und fand bei den meisten die Reproductions-Organe beider Geschlechter so entwickelt, was mich überzeugte, dass es alte Vögel sind. Als ich nach Christchurch, der Hauptstadt von Canterbury zurückkam, wurde mir auf meine Bemerkungen die Antwort, dass es doch die Jungen von *Creadion carunculatus* sind. Ich correspondirte mit Dr. Sir W. Buller, welcher mit mir übereinstimmte, dass die olivenbraunen Staare eine Art sind. So verfolgte ich diese Sache fünf Jahre, bis am 7. Februar 1883 an der Taranga-Insel meine Mühe gekrönt wurde. Wie ich schon früher bemerkte, schoss ich nämlich *Creadion carunculatus* in verschiedenem Alter, alle hatten dieselbe Farbe, schwarz mit rothbraunem Sattel. Ich sendete sogleich an Sir W. Buller ein Paar Alte mit den jungen *Creadion carunculatus*, so auch ein Paar *Creadion cinereus*, damit er Beweise für seine verlorene Species hat. Sir W. Buller hielt im Philosophischen Institut in Wellington darüber einen Vortrag und illustrierte in seinem Prachtwerke beide Arten. Auf der Nord- und den anderen umliegenden Inseln, welche ich nach allen Richtungen durchforschte, bemerkte ich nie einen *Creadion cinereus*; er ist auch im Süden seltener, wie *Creadion carunculatus*, er bewohnt die ausgedehnten Urwälder an der Westküste, auch beobachtete ich sie im Juni 1884 in Dusky-Sound und im October in Milford-Sound. Eine schöne Serie von Balgen, Skeletten beider Arten, sowie Eier und Nest, befinden sich in der Neu-Seeländischen Sammlung im k. k. Naturhistorischen Hof-Museum in Wien von mir.

Andreas Reischek.

Einige Notizen zur Ornithologie Böhmens.

Von Ph. C. Dalimil Vladimír Vařečka.

Pandion haliaetus L. Im Jahre 1886 wurde ein ♂ und ♀ bei Kružwarta von Herrn Fr. Hessler, jetzigen Forstadjunkten in Pisek, geschossen. Ausgestopft befinden sich beide Exemplare beim Herrn Forstverwalter.

Falco communis, L. Wurde neuerdings im Jahre 1891 in Čišt bei Čejtice unweit Strakonitz von dem fürstlichen Fasanenjäger Herrn J. Zita erlegt*), der ihm ausgestopft bewahrt. In der Gegend von Pisek ist er als ein häufig vorkommender Brutvogel bekannt. Im Winter wird er hier öfter auf den Krähenhütten erlegt. Auch bei Příbram nach Angabe des Herrn Lehrers J. Jelinek kommt er häufig vor.

Falco subuteo, L. Ad ♂*) wurde im Mai 1891 bei Čišt von Herrn J. Zita geschossen, der es ausgestopft noch besitzt. Im Monate August desselben Jahres wurde ein anderes Exemplar vom Herrn Forstadjunkten Bubeníček in Vráž bei Pisek erlegt. Ausgestopft wurde es in Pisek vom Herrn Matouš.

Auch im Gebiete der Stadt Příbram wurde dieser Vogel oft auf dem Zuge beobachtet und mitunter erlegt. Bei Pisek wird er im Sommer öfter gesehen und gar nicht selten erlangt. Hier und da wurde er auch nistend getroffen. Die Sammlung des Herrn S. Škola in Zámuk enthält auch ein Exemplar dieses dort im Jahre 1889 erlegten Vogels. — Alte Männchen gehören bei Pisek zu den selteneren Erscheinungen.

Falco aesalon, Tunst. Ein ♂ juv.*) im Jahre 1891 bei Putim erlegtes Stück befindet sich ausgestopft in der Sammlung des Lehrers Em. Vařečka in Putim. Im Příbramer Gebiete wurde er nach Angabe des oben genannten Beobachters einigemal sowohl auf seinem Frühjahrs-, wie auch auf seinem Herbstzuge, ja sogar auch mitten im Winter erlegt.

Falco apivorus, L. Dieser alle Jahre in Böhmen brütende Vogel wurde neuerdings beim Dorfe Smrkovic unweit Pisek im Monate August 1891 erlegt. Das letzte mir aus der Umgegend von Pisek bekannte Exemplar befindet sich ausgestopft in der Sammlung des Lehrers Em. Vařečka in Putim.

Laut Angabe des Herrn L. Fencel, Zöglings an der Piseker Waldbauschule, kommt er in der Gegend von Kolin, jedoch nur spärlich vor. Im Sommer vorigen Jahres wurde dort ein Stück geschossen, das ausgestopft der Herr Zuckerfabrik-Director in Zámuk J. Škola in seiner Sammlung besitzt. Brütend wurde er auch in der Umgegend von Příbram von dem Herrn J. Jelinek beobachtet, der auch ein dort erbeutetes Exemplar in seiner Sammlung besitzt.

Astur palumbarius, L. Im Sommer 1891 bei Čišt unweit Čejtice vom Herrn J. Zita ein erwachsenes Männchen geschossen. (ad. ♂*). — Ausgestopft ist es gegenwärtig in seiner Sammlung.

Im Jahre 1891 wurde dieser Vogel bei Pisek einigemal beobachtet und auch erjagt.

Im December desselben Jahres kaufte der Herr Mathyásko ein von einem Bauer geschossenes Exemplar*), dessen Färbung so seltsam war und von allen mir bekannten Färbungsübergängen dieses Vogels

*) Siehe Massen-Tabelle.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Die Neu-Seeländischen Lappenstaare, Creadion. 159-161](#)